

## Gesprächsprotokoll Aeneas und Petra Heller, 17. Juli 2007

**A:** Aeneas

**H:** Frau Heller

**S:** Sprecher des Vereines „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“

**B:** Betreuerin Frau Schilling, Frau Feldmeyer, Mitarbeiterinnen des Heimes Geschwister-Gummi-Stiftung in Kulmbach

---

*Um die Situation, die dieses Gesprächsprotokoll umreisst, genauer darstellen zu können, haben die Mitarbeiter des Vereines „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“ versucht, die Gefühle, die Aeneas in seinen Aussagen und in seiner Stimmlage schwingen liess, mitzuprotokollieren.*

*Es war wurde vorher zwischen Frau Heller und den Mitarbeitern des Vereines ausgemacht, dass Frau Petra Heller an den Sprecher des Vereines übergeben würde, damit dieser Aeneas bestimmte Informationen von Seiten des Vereines geben könnte. Deshalb hatten sich die Mitarbeiter auf diese Situation zusammen mit Frau Petra Heller gut vorbereitet. So konnte auch die Behauptung der Betreuerin, die Gesprächszeit sei vorbei, als ihr das Thema einmal mehr nicht passte und sie das Gespräch erneut unterbrach, von Frau Heller sofort widerlegt werden, da mehrere Uhren das Gespräch zwischen Mutter und Kind mitstopten. Gefühlsbeschreibungen, Pausen, Stimmlage etc. finden Sie in diesem Protokoll mit fetten Lettern in den Gesprächsverlauf hineingeschrieben. Dabei werden auch gewisse Interpretationen der Stimmungslage bei Aeneas gemacht, die sich aus den gesamten Dokumenten des Falles ergeben.*

*Am Ende des Gespräches finden Sie noch eine Analyse des Gespräches, die die Gesamtsituation versucht miteinzubeziehen.*

---

**B:** Geschwister-Gummi-Stiftung, Gruppe Eins, Schilling, Grüss Gott!

**H:** Ja, Grüss Gott, Frau Schilling, hier spricht die Frau Heller, ich hät gern den Aeneas gesprochen.

**B:** Ja, kleinen Moment, Frau Heller!

**H:** Ja.

**(Geräusche im Hintergrund; längere Pause)**

**S: (Sprecher des Vereines zu Frau Heller):** Aber erst a bissl plaudern, oder?

**(Geräusche im Hintergrund; längere Pause)**

**A:** Hallo?

**H:** Hallo, Aeneas? Na, wie gehts Dir?

**A:** Hallo! Gut. **(klingt nicht so froh, wie gewohnt, wenn seine Mutter anruft)**

**H:** Gut. Oh, Du hörst Dich aber kurz angebunden an. Was ist denn los?

**A:** Naja, eigentlich wollt ich jetzt noch Fussball spielen.

**H:** Ah, ja? Ja, soll ich später anrufen, Schatzele?

**A:** Geht von den Betreuern her nicht.

**H:** Mm, schade. Das tut mir leid. Du? Weisst Du eigentlich, dass am Donnerstag so ein Gespräch stattfindet in der Geschwister-Gummi-Stiftung?

**A:** Ne.

**H:** Ne? Da soll ein Hilfeplangespräch sein.

**A:** Ja. **(Aeneas antwortet kurz auf die Fragen)**

**H:** Weisst Du davon?

**A:** Ja.

**H:** Ah, weisst Du doch davon, mhm. Und hat mer Dich dazu eingeladen, oder...?

**A:** Ja.

**H:** Ja, ok. Du dann äh...muss ich Dir jetzt was sagen: Ich wünsch mir was, und zwar dass Du jetzt bitte ganz gut zuhörst, ja?

**S (Sprecher des Vereines „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“ versucht mit Aeneas zu sprechen; dies war so vorher mit Frau Heller abgesprochen worden):** Hallo, Aeneas?

**A:** Ja? **(scheint willens zu sein, wirklich zuzuhören, Stimme klingt aufmerksam, nicht ängstlich)**

**S:** Deine Mama möchte, dass ich Dir etwas sage: Ich bin ein Mensch von ...**(Sprecher spricht ganz ruhig)**

**B: (Betreuerin kommt dazwischen) ...**Sie bitte, Sie können nicht mit dem Aeneas sprechen!

**S:** Äh, Bitte, äh Frau Schilling, äh des is ein Gespräch zwischen Mutter und Kind und der Aeneas hat gesagt, dass er jetzt zuhören möchte, und die Frau Heller hat den Aeneas gebeten, dass er zuhört.

**B:** Aber ich bitte Sie jetzt wieder, dass die Frau Heller wieder ans Telefon kommt, sonst werde ich das Telefonat beenden.

**S:** Frau Schilling, Sie zensieren hier ein Gespräch zwischen Mutter und Kind.

**B:** Könnten Sie mir bitte die Frau Heller geben!

**S:** Ich geb Ihnen die Frau Heller, ja. **(da der Sprecher befürchtete, die Betreuerin könnte auflegen, übergab er wieder an Frau Heller)**

**B:** Ja.

**H:** Hallo, Frau Schilling?

**B:** Ich bin die Frau Feld.

**H:** Ah, ja? Die Frau Schilling war jetzt, bitte, Frau Feld, oder wie?

**B:** Frau Feldmeyer.

**H:** Frau Feldmeyer. Ja, kann ich den Aeneas jetzt noch mal sprechen.

**B:** Sie können den Aeneas sprechen, wenn jetzt aber wieder jemand an das Telefon kommt, werd ich das Telefonat beenden.

**H:** Ja, das können Sie dann vielleicht schon machen...ich werds natürlich nicht machen, dass jemand anderer ans äh Telefon kommt, aber das ist schon sehr befremdlich, also das macht einen sehr seltsamen Eindruck. Aber bitte, äh wenn Sie meinen, dass Sie mitwirken müssen an all dem, dann...dann machen Sie s aber jetzt möcht ich gern den Aeneas sprechen. **(spricht sehr ruhig und bestimmt)**

**B:** Ja, Sie können den Aeneas wieder haben.

**A:** Ja? **(Stimme klingt aufmerksam im Sinne von: „Was kommt wohl jetzt...“)**

**H:** Ja, Schnuddelchen. Äh, das ist ein...das war jetzt ein Mensch, der meints total gut mit Dir und mir. Und äh er sagt einfach, äh er ist von diesem Verein, und der beschütztDich...

**S:** Äh und äh die Behörden können Dir nichts machen. **(Da die Betreuerin wie erwartet, den Sprecher nicht mit Aeneas kommunizieren gelassen hatte, versuchte der Sprecher nun Aeneas zu vermitteln, dass seine Mutter ihm übermittelt, was der Sprecher vorher hatte sagen wollen. Der Sprecher versuchte also so zu sprechen, dass Aeneas seine Stimme hören konnte, damit Aeneas merken würde, dass das, was Frau Heller sagt, die Meinung des Vereines ist. Dabei benützte der Sprecher die schriftliche Vorlage, die mit Frau Heller zusammen vorgängig erarbeitet worden war.)**

**H:** Die Behörden können Dir überhaupt nichts machen.

**S:** Weil Du da bist.

**H:** Weil ich da bin, wo der Verein ist...

**S:** Und wir Dich beschützen.

**H:** Und weil wir Dich alle beschützen.

**S:** Und Du seist gesund.

**H:** Und ich bin gesund.

**S:** Und kannst sehr viel arbeiten.

**H:** Er wollte Dir eben sagen, ich bin gesund und arbeite sehr viel.

**S:** Und Du warst auch in Brüssel dabei.

**H:** Und ich...

**S:** Oder ich...

**H:** Ich war in Brüssel

**S:** Also der Verein.

**H:** Also der Vereinssprecher war in Brüssel mit dabei...

**S:** Als Du vor dem grossen Europäischen Parlament gesprochen hast.

**H:** Also ich vor dem grossen Europäischen Parlament gesprochen habe.

**S:** Und da hast Du ganz viele Menschen beeindruckt.

**H:** Und da hab ich eben als Deine Mama ganz viele beeindruckt.

**S:** Und die Menschen am Europäischen Parlament, die glauben Dir.

**H:** Und die Menschen am Europäischen Parlament haben mir auch, also die glauben das was ich sag, weil ich kann das nämlich beweisen.

**S:** Genau. Und dass das Jugendamt und die Richter lügen. Das haben sie auch geglaubt.

**H:** Und dass das Jugendamt und die Richter lügen, das haben Sie auch geglaubt, die Leute.

**S:** Und ich wollt noch sagen, dass Du ein ganz toller Mensch bist, das wollt ich Deinem Sohn noch sagen.

**H:** Also und er wollt eigentlich Dir sagen, dass ich ein ganz toller und lieber Mensch bin.

**S:** Und psychisch ganz gesund, völlig normal.

**H:** Und dass ich eben ganz normal bin.

**S:** Und das hat auch ein ganz berühmter Psychiater bestätigt.

**H:** Also ein ganz berühmter Psychiater hat mich untersucht und hat gesagt, ich bin ganz normal...

**B (kommt wieder dazwischen):** Ja, entschuldigen Sie, aber ich hör die ganze Zeit, dass Ihnen vorgesagt wird, was Sie sagen. Und der Aeneas, denk ich, möchte mit Ihnen...

**H:** Entschuldigung, Frau Feldmeyer, wenn jemand im Hintergrund spricht, dann dann kann ich das kann ich das nicht beeinflussen. Kann ich jetzt den Aeneas sprechen...es ist ich bin schon in einen Raum gegangen, wo niemand mehr was sagen kann. Ja, ist der Aeneas da?

**B:** Der Aeneas ist da...

**H:** Gut.

**B:** ...und ich möchte Sie bitten, dass Sie allein mit ihm telefonieren.

**H:** Ja, selbstverständlich telefonier ich, aber ich kann nicht hier nicht an dem Ort alle Menschen wegschicken, also ich hab nicht die Mittel, die Sie haben. Ich kann nicht anderen Menschen die Freiheit beschneiden. Aber es wird schon keiner stören.

**B:** Wir probierens noch mal. Aber ich merks...n kleinen Moment, bitte.

**A:** Ich mag über was anderes reden, Mama. **(klingt traurig)**

**H:** Schatzele?! Ja, das kann schon sein. Aber das ist jetzt einfach wichtig. Hast Du denn gehört, was jetzt gesagt wurde, oder bist Du aus dem Zimmer geschickt worden?

**A:** Nein ich hab gehört. **(sagt es ganz ruhig, ohne speziellen Affekt; scheint wirklich alles gehört zu haben)**

**H:** Ah, ja, ok. Und äh es ist so, ich ich wollt Dir sagen, Aeneas, Du kannst bei dem Gespräch ruhig sagen, äh was Du denkst. Und Du kannst auch sagen, dass Du zu mir zurückwillst. Und niemand kann Dir was dafür tun. Weil es gibt viele Leute, die Dich äh beschützen. Also es gibt viele Mitstreiter in Deutschland, die schreiben Briefe an das Europäische Parlament und das Europa und äh die Abgeordneten dort, die informieren sich auch über das alles. Und die finden das nicht richtig, dass Du mir weggenommen worden bist. Und äh...Du wenn Du jetzt nicht sagst, dass Du äh zu mir willst, dann können die Leute, die dann am Donnerstag da sind, dann können die wirklich dafür sorgen, dass Du nie mehr zu mir zurückkommst. Weil, sie sie benützen immer Teile von dem, was Du sagst, und stellen und verdrehen das dann, weisst Du, wie wie die Richter, die Dich angelogen haben und gesagt haben, das Verfahren ist aufgehoben. Hallo?

**B (kommt wieder plötzlich dazwischen):** Frau Heller, der Aeneas möchte, dass Sie dieses Telefonat beenden.

**H:** Wieso? Wer hat das gesagt?

**B:** Er hat ja jetzt grad gesagt, er möchte mit Ihnen über was anderes sprechen.

**H:** Können wir ja jetzt machen, Frau Feldmeyer, können ja jetzt über was anderes sprechen.

**A:** Ich habe Ihnen aber jetzt schon mehrere Chancen gegeben.

**H:** Wieso denn ich red jetzt – ich hab doch alles gesagt.

**B:** Er möchte nicht mehr.

**H:** Ja, bitte? Also das glaub ich nicht, also dann möchte ich mal kurz mich wenigstens von ihm verabschieden. Also er hat mir jetzt grade nicht gesagt, dass er nicht möchte.

**(Pause von einigen Sekunden; genügend Zeit für eine Anweisung der Betreuerin an Aeneas, was er sagen soll)**

**A:** Ne, ich mag jetzt nich. **(klingt traurig, müde)**

**H:** Ach Schatzl, ich hab so Sehnsucht nach Dir! - Wie gehts Dir denn, was hast Du denn grade gespielt, bevor Du kamst?

**A:** Fussball.

**H:** Aha? Und was habt ihr für ne Mannschaft gebildet?

**A:** Ne ganz normale.

**H:** Ach Schatzl.

**A:** Wir brauchen...(unverständlich).

**H:** Aha. Und wie war denn am Wochenende dieses Fussballturnier?

**A:** Das war schön! **(Stimme klingt aufgeweckter)**

**H:** Ja? Und wer hat gewonnen?

**A:** Die anderen. Wir sind letzte geworden, haben aber trotzdem n Pokal bekommen.

**H:** Ihr habt trotzdem n Pokal bekommen?! Und wie sieht denn der aus?

**A:** Naja, ist halt so n Pokal. Silber, dann wird er blau, also so n blauer Ring drum. Und oben ist so fast wie ne Medaille...

**H:** Ja?

**A:** ...wo so zwei Fussbälle aufeinander zufliegen.

**H:** Aha, toll! Und wie gross kann mer sich das vorstellen, Aeneas?

**A:** Naja, ja mm... fünf fünfundzwanzig bis dreissig Zentimeter, schätz ich jetzt mal.

**H:** Aha. Ja, toll! Und wie wars so? Wars sehr anstrengend?

**A:** Naja...ja.

**H:** Hä?

**A:** Ja. **(Stimme noch immer belegt, jedoch etwas wacher)**

**H:** Ja. Ach Schatzele, ich ich ich umarm Dich...

**A:** Ja.

**H:** Hm?

**A:** Tschüssi! **(völlig überraschend, aber zärtlich gesprochen)**

**H:** Was?! Bleib doch da! Du brauchst nicht aufhören. Hallo?

**A:** Ja? **(scheint doch nicht aufhören zu wollen, klingt interessiert)**

**H:** Ja. Erzähl doch mal weiter: Und wie jetzt in der Schule? Habt ihr schon Hitzefrei?

**A:** Ja, wir hatten heute...(klingt wieder ziemlich Gesprächig)

**H:** Ja?

**A:** ...noch vier Stunden, haben morgen noch vier Stunden und hatten gestern noch vier Stunden.  
(Affekt wieder ganz normal im Plauderton)

**H:** Hh! Toll! Und wie heiss habt ihrs dann immer? Ge...

**A:** Gestern wars bis zu 37 Grad warm.

**H:** Was?! Aber nicht im Schatten, oder?

**A:** Nein.

**H:** Mm, hh, das ist ja dann....dann dann ist es eben in der Sonne so warm, gell. Wir haben manchmal in der Schule: Wir haben immer aufs Thermometer gehaucht, damit die Temperatur steigt, um Hitzefrei zu kriegen, weisst Du, wir hatten so ein Thermometer im äh im Schulhof hängen. Und dann haben wir immer, wenn die Lehrer weggeguckt haben, das Thermometer angehaucht, damit s wärmer wird und haben gehofft, dass wir dann hitzefrei kriegen.

**A:** Da hättet ihr so reiben müssen am unten am Thermometer.

**H:** Was sagst Du? Dann hätten wir?...

**A:** Unten am Thermometer müsst ihr dann so reiben. (das Erleben des inneren Konfliktes von vorhin scheint wieder nachzuschwingen in der Stimme)

**H:** N n n n nein, wir haben versucht, es mit unserem Atem aussen zu erwärmen, das Glas, weisst Du, damit das Quecksilber im im Thermometer äh warm wird und mehr Raum braucht und dann eben die Säule steigt.

**A:** Ja, aber wenn ihr unten dran gerieben hättet...

**H:** Gerieben haben wir nicht. Gehaucht...

**A:** Ja, aber wenn ihr gerieben h ä t t e t , dann wärs viel schneller gegangen.

**H:** Äh, ja, aber das wieder haben wir uns wieder nicht getraut, weisst Du (**lacht**)? Weil das wär vielleicht aufgefallen.... Hm, wie gehts denn Deinem Bernhardiner?

**A:** Gut! (Stimme wird langsam wieder warm, nicht mehr so schwach)

**H:** Gut. Das ist Klasse. Du Schatzele, wenn Du in der Geschwister-Gummi-Stiftung bleiben willst, dann kannst Du das – wenn Du das willst! Auch, wenn Du zu mir zurückkäms. Also Du darfst dann wirklich frei entscheiden. Da darf dann niemand mehr bestimmen. Weisst Du? Nicht mehr...Ich denk die ganze Zeit an Dich!

**A:** Mmm...(plötzlich wieder ganz schwach in der Stimme)

**H:** Du Du sch...Du klingst n bisschen traurig, Schatzele.  
(Pause, dann holt Aeneas mit hörbar zitternden Stimmbändern Luft)

**A (weint und ruft):** Ja, ich weiss nicht, wie ich mich verhalten soll! Hier gefällt's mir, aber ich will auch zu Dir irgendwann mal zurück! (Affekt klar gerichtet und in Übereinstimmung mit der Aussage: grosser innerer Zwiespalt – diese Aussage ist mit Sicherheit authentisch)

**H (mit grosser Erlöstheit und viel Liebe in der Stimme):** Natürlich, Aeneas! Das ist doch das, was wir alle wollen! Ja! Und das kannst Du überall sagen und alle verstehen das! Niemand, der Dich lieb hat, wird Dich von der Geschwister-Gummi-Stiftung weggreissen, aber niemand wird Dich auch von mir wegnehmen!! Du kommst zu mir zurück! Du musst nur das sagen! Du bist der klügste, schlaueste Junge, den ich kenn! Das hast Du gut gemacht! Hab...sei mutig! Ich schicke Dir alle, die ich Dir schicken kann! Aber ich bin immer da! Du kommst zu mir zurück! Du verhältst Dich völlig richtig! Du darfst bei allen Deinen Freunden bleiben! Ich hab Dir nie eine Freundschaft verboten! Bei mir darfst Du mit jedem telefonieren, mit dem Du wolltest, so lange Du wolltest – egal, was der gesagt hat. Und das wird wieder so sein.

**A:** Das ist aber was anderes, als wenn ich Telefonier! (weint immer noch stark)

**H:** Wie, was ist was anderes, Schatzele?

**A:** Wenn ich hier wohn' und telefonier, ist was ganz anderes! (weint)

**H:** Ja, wie meinst Du das?

**A:** Es ist was anderes halt... (mit gepresster, weinender Stimme, schluchzt)

**H:** Ja...Aeni, es wird alles gut! Ich lüg Dich nicht an. Bestimmt nicht! Ich mach das schon! Und und alle Leute alle Freunde, die mir helfen, auch nicht: Du kannst da bleiben und Du kommst zu mir zurück! Und das musst Du einfach nur sagen und Du darfst auch ruhig weinen!

**A:** Ich hätt noch gern wenn ich hier bleib, dass Du vielleicht mal so ne Zeit so längere Zeit mich besuchst, oder dass ich vielleicht mal über n Wochenende zu Dir geh! (sehr insistierend gesprochen, mit weinender Stimme)

**H:** Ja! Das ist doch Klasse! Das ist doch...Jetzt fährst Du doch nach Österreich! Da können wir uns doch treffen! Da besuch ich Dich.

**A:** Ja. (klares Einverständnis, wobei ein Vorbehalt mitzuschwingen scheint)

**H:** Da muss ich nicht nach Deutschland, Schnuddelchen! Weissst Du? Und da kann man mich auch nicht in die Psychiatrie stecken, in Österreich. Da besuch ich Dich jetzt in den nächsten in den nächsten Wochen. Und Du fährst ja dahin in Urlaub. Und wenn die Dich da in der Gu in der Geschwister-Gummi-Stiftung lieb haben, dann lassen die Dich auch in Urlaub fahren. Und dann sehen wir uns. Ich besuch Dich ganz bestimmt!

**A:** Das müssen wir erst absprechen. (noch immer weinerliche Stimme; hier der Vorbehalt, der sich vorhin in der Stimmlage vermutlich angekündigt hatte)

**H:** Du musst gar nix absprechen. Das werden...das das müssen die sofort erlauben, weil dafür gibts

nämlich gar keinen Grund!

**A:** Ja, das ist Freizeit und da ist dann die ganze Gruppe dabei. **(scheint von dem, was er sagt, überzeugt zu sein)**

**H:** Na und? Da können wir uns doch mal ne Viertelstunde sehen und dann vielleicht n Tag später ne halbe Stunde! Na und!?

**A:** Ich glaube das es ...das geht nicht. **(dies scheint man ihm schon vorgängig sehr klar gemacht zu haben)**

**H:** Das...ja, Warum denn nicht, lieber?!

**A:** Weil kein weil kein Freizeit das entscheiden entscheidet das Jugendamt, das ist halt so ne Regel. Das geht ja nicht, dass jeder dann in der Freizeit dann ein Tag...Freizeit is mit der ...is n u r mit der Gruppe. **(dies scheint man ihm s o überzeugend vermittelt zu haben; die argumentative Ebene, auf der sich das Kind hier wieder bewegt, ist von seinem tatsächlichen Erleben total abgeschnitten, er scheint das, was vorher so unmittelbar aus ihm als schmerzliches Erleben sprach, zu verdrängen, während er sich auf dieser logisch nicht nachvollziehbaren aber argumentativen Ebene bewegt)**

**H:** Aber, Aeneas, wenn Du das willst, dann müssen die das! Natürlich geht das – die Regel ist, Aeneas, das Du zu mir zu Besuch kommen kannst, alle zwei Wochen und zwar egal, wo ich leb.

**A:** Ich kann aber nicht alle zwei Wochen irgendwie nach Österreich. **(das Erleben von vorhin verblasst völlig; jetzt ist nur noch die abstrakte Überlegung in der Stimme von Aeneas hörbar)**

**H:** Ja, aber musst Du ja auch nicht, aber ich bin, aber ich aber wenn Du in Österreich zu Besuch bist und ich komm zu Dir, dann kann doch das Jugendamt das nicht verbieten, weil es sagt, das ist eine Regel! Das ist keine Regel, das ist falsch! Sag einfach jetzt, dass Du das willst, dass ich Dich in Österreich besuch! Den Rest, den müssen die andern regeln.

**A:** Ich würd aber lieber, dass Du mich in Deutschland besuchst.

**H:** Schuddelchen, wenn ich Dich in Österreich besuche, dann kannst Du mich sehr bald sehen. In Deutschland gehts nicht.

**A:** Ja, aber wenn ich doch sag, dass das Gerichtsverfahren aufgehoben wird, dann werden Sie s auch aufheben! **(scheint überzeugt zu sein von dem, was er sagt; man scheint ihm also vermittelt zu haben, dass er alles bekommt, was er sich wünscht – dies scheint auf der materiellen Ebene auch tatsächlich so zu sein und durch diese Verwöhnung auf der materiellen Ebene wird das Kind natürlich auch manipulierbar und verliert den Bezug zur Realität. Das Kind überschätzt seine Möglichkeiten völlig, da er natürlich nicht dafür sorgen kann, dass ein Betreuungsverfahren aufgehoben wird.)**

**H:** Nein, Aeneas, das ist...

**A:** Das ist doch wiederum auch ne Regel!

**H:** Nein, Schatzele, das das das ist das ist nicht die Regel. Die Regel ist da ist leider das, was der...weisst Du, die halten sich nicht an Regeln. Und das wird jetzt grade im Europäischen

Parlament untersucht. Die Richter haben Dich angelogen. Die Richter haben haben dem Herrn Tscherner gesagt, die Frau Heller, die nehmen, die ist verrückt und der geben wir Medikamente, und zwar zwingen wir sie dazu! ...das das ist das hast Du doch gelesen, Schatz!

**A:** Ja, aber...(die Argumente der Mutter scheinen nicht sehr tief zu greifen; Aeneas widerspricht dieser Logik seiner Mutter zwar nicht, aber er lässt sie auch nicht tief in sich hinein und lässt sich nicht die Zeit, ihr nachzuspüren und sich zu überlegen, was das eigentlich bedeutet – dies, obwohl er die Bestätigung von Herrn Norbert Tscherner über das Gespräch mit Richter Dr. Lassmann gelesen hatte und zuhörte, als seine Mutter ihm diese Bestätigung am Telefon vorgelesen hatte) ich will ich will Dich gerne sehen, aber nicht auf der Freizeit. Vielleicht bin ich mal so in Österreich oder irgendwo im Ausland...da können wir uns ja treffen.

**H:** Ja, das hab ich ja gewollt, aber das haben die ja nicht ermöglicht, Aeneas! Es ist jetzt schon gut! Ich denke ich denke, wir treffen uns und niemand darf das verhindern und es gibt keine Regel vom Jugendamt aus, dass eine Mutter ihr Kind nicht während einer Freizeit besuchen darf. Das gibts nicht!

**A:** Ja, aber ich möcht ich möchts net.

**H:** Bitte, was?

**A:** Ich möchte aber nicht, dass Du mich während auf der Sommerfreizeit besuchst. Ich mag n anderes Mal mit Dir äh auf die ...(unverständlich)

**H:** Wann möchtest Du s denn?

**A:** Zum Beispiel irgend wann mal so vielleicht auch irgendwann mal in den Ferien, aber nicht in der Freizeit. Vielleicht dass ich mal in der Ferien irgendwie mal... (**klings gepresst, nicht sehr authentisch**)

**H:** Ja, gut, dann mach mer das! Dann dann das hast Du das – gut, dann möchtest Du, dass wir uns in den Ferien, dass ich Dich in den Ferien besuche. Genau. Und mit dem mit dem Thomas-Papa bist Du ja auch ins Ausland gefahren, da denk ich, da können wir uns dann ja auch im Ausland treffen.

**A:** Ja, vielleicht (**immer noch weinerliche Stimme**).

**H:** Ja! Es kann ja jemand mitkommen!

**B (kommt wieder dazwischen):** Frau Heller!

**H:** Ja?

**B:** Ich möcht... Sie wissen, dass der Aeneas das nicht entscheiden kann.

**H:** Das merk ich ganz klar, dass der Junge hin und hergerissen wird, Frau Feldmeyer.

**B:** Er kann es nicht entscheiden, ob er ins Ausland fährt. Deswegen hat s keinen Sinn, wenn Sie das Thema weiter mit ihm besprechen.

**H:** Ja, warum denn nicht, Frau Feldmeyer? Er hat doch – wissen Sie, es ist auch ganz klar: Jeder, der der jetzt hört, was während des Gesprächs abgelaufen ist, der ist klar – dem ist klar, dass das

Kind total unter Druck steht. Und dadurch, dass Sie jetzt das Gespräch so unterbrechen, merkt man ja, dass Sie da Einfluss nehmen wollen.

**B:** Ich unterbrech das Gespräch deswegen, weil die Telefonzeit vorbei ist **(reine tatsächliche Gesprächszeit zu diesem Moment: 16 Minuten, 20 Sekunden – bei Gesprächen, in welchen unverfängliche Themen zwischen Mutter und Kind lebten, wurden des öfteren auch 30 Minuten und mehr Gesprächszeit zugelassen)** und ich Sie bitten möchte, sich jetzt vom Aeneas zu verabschieden. **(spricht mit kalter, harter Stimme)**

**H:** Es sind jetzt 17 Minuten, und es interessiert wirklich schon sämtliche Menschenrechtsorganisationen, was Sie hier machen! Also ich würde Ihnen wirklich raten, Frau Feldmeyer! - Sie wirken mit. Ich würd Sie jetzt bitten, mich dass ich mit meinem Sohn weitersprechen kann.

**B:** Ja...

**S (versucht für Frau Feldmeyer verständlich zu sprechen, ohne dass der Hörer übergeben wird):** Das Protokoll dieses Telefonates is eins zu eins wird das übergeben ans Europäische Parlament.

**B:** Sie müssen sich jetzt verabschieden...

**H:** Ja, und jetzt würd ich gerne bitte im Wohl des Kindes...wenn Sie jetzt mein Kind weiter quälen, hat das für Sie auch Konsequenzen. Jetzt...

**S:** 18 Minuten.

**H:** Es sind 18 Minuten, und nicht 20 und das Gespräch wird jetzt nicht beendet, weil die Zeit ist nicht abgelaufen. Ansonsten verhalten Sie sich unkorrekt. **(spricht sehr bestimmt, aber ruhig)**

**B:** Sie haben jetzt noch Zeit für die Verabschiedung und das andere Thema möcht ich, dass Sie jetzt bleiben lassen, sonst beende ich das Gespräch. Und jetzt geb ich Ihnen den Aeneas wieder. **(Im Hintergrund ist zu hören, wie Frau Feldmeyer zu Aeneas sagt: „Jetzt verabschiede Dich“)**

**A:** Hallo?

**H:** Hallo, Schatzele? Lass Dich nicht einschüchtern. Die können nicht mehr lange so weiter machen.

**A:** Ich lass mich nicht einschüchtern und ich lass mich auch nicht irgendwie vorsagen, was ich sagen soll, weil es ist meine Meinung, dass ich hier gern sein will und es ist auch meine Meinung, dass ich nicht in der Freizeit besucht werden möchte. **(spricht mit gepresster Stimme, sehr betont)** Und es ist nämlich nur deswegen, weil ich nämlich jetzt in der Freizeit für mich sein will und nicht nicht irgendwie besucht werden will, weil darauf hab ich mich jetzt schon sehr gefreut und auf Deinen Besuch würd ich mich auch sehr freuen! **(der letzte Satz scheint innerlich wieder freier zu machen)**

**H:** Genau! Ist doch alles klar! Dann ist doch Dein Wunsch klar, Aeneas! Da ist doch dann für Dich schon kein Problem. Die Erwachsenen haben ein Problem. Das Jugendamt hat ein Problem.

**A:** Nein.

**H:** Du hast keins!

**H:** Du willst in der Freizeit von mir nicht besucht werden, sondern ausserhalb der Freizeit. Das hab ich verstanden und das werd ich so machen. Wo ist das Problem? Ist doch kein Problem!....Und jetzt erzähl mir mal lieber noch, was Du was was Du sonst noch machst jetzt die nächste Woche.

**A:** Ne, ich muss Tschüss sagen. **(scheint selber nicht mehr zu wollen)**

**H:** Oh, Mann. Ach Aeni. **(weiche Stimme, traurig)**

**A:** Ich....

**H:** Es ist aber erst 19 a halb Minuten. Warum musst Du dann tschüss sagen? **(fast ein bisschen humorvoll)**

**A:** Weil wir 20 Minuten telefonieren. **(geht auf den Ton seiner Mutter ein)**

**H:** Aber es ist doch noch nicht! **(lacht)**

**A:** Dreissig Sekunden brauch ich ja noch, um Tschüss zu sagen.

**H:** Dreissig Sekunden? Ich hab Dich lieb, Aeneas! Ganz ganz arg!

**A:** Ich Dich auch! **(kommt ohne zögern, wird als Tatsache hingestellt)**

**H:** **(lacht)**

**A:** Tschüss! **(voll Zuneigung, als wenn die unangenehme Situation im Gespräch nicht gewesen wäre)**

**H:** Tschüss, lieber! Tapferer!

**(Auf der Gegenseite wird aufgelegt)**

---